

HAMBURG Zahl 2

Millionen Einwohnerinnen und Einwohner: Diese Grenze wird Hamburg erstmals im Jahr 2030 überschreiten, so die Prognose des Statistikamts Nord. Die Stadt wächst weiter, bis 2040 sollen es 2,024 Millionen Einwohner sein. Mit dem stetigen Bevölkerungswachstum steigt auch der Bedarf an Wohnraum weiter an. Quelle: Statistikamt Nord

Checkliste

Balkonnutzung

(eif) Mit dem Frühlingsbeginn beginnt für viele die Zeit, den Balkon herzurichten. Alles Wissenswerte für Mieterinnen und Mieter zum Thema Balkonnutzung haben wir für Sie zusammengestellt. ■



- ✓ Die übliche Reinigung des Balkons ist Aufgabe der Mieterseite. Instandsetzungsarbeiten sowie Anstriche sind hingegen durch die Vermieterseite vorzunehmen.
- ✓ Mieterinnen und Mieter dürfen auf dem Balkon Blumenkübel, Blumentöpfe oder Rankgitter aufstellen.
- ✓ Sie können auch Blumenkästen anbringen und sie nach ihren eigenen Vorstellungen bepflanzen. In Einzelfällen können Vermieterinnen und Vermieter jedoch verbieten, diese an der Außenseite des Balkons anzubringen, wenn sie eine erhebliche Gefahr für Passanten oder unter dem Balkon geparkte Autos darstellen.
- ✓ Herabfallende Blüten oder Blätter müssen Bewohnerinnen und Bewohner dulden.
- ✓ Anders aber bei stark wuchernden Pflanzen, die über die Balkonbrüstung wachsen. Diese müssen zurückgeschnitten werden, damit der Nachbarbalkon nicht zuwuchert.
- ✓ Wer seinen Balkon gärtnerisch pflegt, muss beim Gießen der Pflanzen darauf achten, dass der darunterliegende Balkon nicht mitgewässert wird.
- ✓ Egal, ob in Töpfen, Kisten oder Regalen – Kräuter dürfen angepflanzt und ein kleiner Kräutergarten darf angelegt werden. Das Gleiche gilt auch für Gemüse, Tomaten, Gurken und so weiter. Sie können auf dem Balkon gepflanzt werden.
- ✓ Bauliche Veränderungen, die mit einem Eingriff in die Hausfassade einhergehen, sind ohne vorherige Genehmigung der Vermieterseite nicht möglich. Daher muss zum Beispiel die Anbringung eines Katzennetzes zuvor genehmigt werden, wenn eine Befestigung durch eine Anbohrung der Fassade nötig ist.

Buchtipp

Deutsche Handgranaten

(vs) „Dekoloniale Perspektiven“ aufzuzeigen heißt, sich von fortbestehenden kolonialen Verhältnissen loszulösen und ihnen entgegenzutreten. Und da gibt es in der Handelsmetropole Hamburg einiges zu tun. Das geschieht meist im universitären und akademischen Kontext. Führende Protagonisten sind oft Weiße. In dem vorliegenden Buch kommen jedoch in der Mehrzahl nicht-weiße Aktivistinnen und Wissenschaftler zu Wort, die aus ihrer Perspektive den Fokus auf dekoloniale Erinnerungskultur richten. So thematisiert Ali Fathi beispielsweise in der literarischen Erzählung „Made in Germany“ die besondere Verbindung des Irans zu Deutschland anhand von 67 Bombensplintern, die sich seit 1980 in seinem Körper befinden. Die Granate wurde in Teheran nach dem Sturz des Schahs von „Revolutionswächtern“ genannten Milizen in ein Universitätsgebäude geworfen – sie stammte aus deutscher Produktion. Fathi, der 1994 an der TU Berlin eine Doktorarbeit über „Deutsche Einwanderungspraxis“ verfasst hat, deutet die Splitter als



„postkoloniale Gewalt, die meinen Körper als Territorium positioniert“. ■

Tania Mancheno (Hrsg.): Dekoloniale Perspektiven. Widerständige nicht-weiße Erinnerungskultur, VSA Verlag, Hamburg 2023, 184 Seiten, 16,80 Euro

Kündigungskalender

Aus der nachstehenden Tabelle können Mieterinnen und Mieter ablesen, bis zu welchem Datum eine Kündigung der Vermieterseite zugegangen sein muss, damit der betreffende Monat bei der Kündigungsfrist

mitzählt. Sodann nennen wir jeweils den Tag, an dem das Mietverhältnis bei **dreimonatiger Kündigungsfrist** endet und schließlich den Termin für die späteste Rückgabe der Wohnung. Die Termine gel-

ten auch bei einer vom Vermieter ausgesprochenen Kündigung mit dreimonatiger Frist. Weitere Informationen zum Thema Kündigung finden Sie auf unserer Webseite: mieterverein-hamburg.de/ratgeber/kuendigung

| Kündigungszugang spätestens am | Mietverhältnis endet am | Räumung in Hamburg* bis 12 Uhr mittags am |
|--------------------------------|-------------------------|---|
| 4. März 2024 | 31. Mai 2024 | 3. Juni 2024** |
| 4. April 2024 | 30. Juni 2024 | 1. Juli 2024 |
| 4. Mai 2024 | 31. Juli 2024 | 1. August 2024 |
| 4. Juni 2024 | 31. August 2024 | 2. September 2024 |

*gemäß Hamburger Landesrecht, **letzter Termin (Landgericht Hamburg)
Hinweis: Feiertage außerhalb Hamburgs sind nicht berücksichtigt.

Buchtipp

Ein Turm für die Bildung des Geistes

Von Britta Warda

Der vorliegende bauheft-Text ist ein Auszug aus einem noch nicht veröffentlichten Manuskript zur Baugeschichte der Universität Hamburg und stellt das wohl markanteste Campus-Gebäude, im Volksmund „Philosophenturm“ genannt, in den Mittelpunkt.

In sechs Jahrzehnten hat das ständig vom Wind umwehte Hochhaus viele Höhen und Tiefen erlebt. Abgenutzt durch Generationen von Studenten, nach diversen Sanierungen zeitweise vom Abriss bedroht, steht der vielgeschmähte Turm, frisch grundsaniert, wieder seinen Nutzern zur Verfügung und lässt erahnen, warum das Bauwerk zu seiner Entstehungszeit als innovativ und hochmodern galt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Raumbestand der Universität weitgehend zerstört. Nur am Bornplatz gab es mit dem „Pferdestall“ und dem 1950 umgebauten Bunker größere Gebäude, die genutzt werden konnten. Mit dem Umzug der geretteten Bücher der Staats- und Universitätsbibliothek, vom Speersort in das ehemalige Wilhelmgymnasium an der Grindelallee, wurden endgültig die Weichen für den Bau der neuen Universität am Standort Rotherbaum/Grindelallee gestellt.

Die Gesamtplanung des neuen Campus übernahm der damalige Leiter des Hochbauamtes Paul Seitz, der auch die meisten Gebäude, darunter der Philosophenturm, entwarf. Seitz schuf ein bauliches Gegenstück zum „Muff des ‚Tausendjährigen Reiches‘“, das mit den hellen Fassaden, offenen Erdgeschossen und den sich zum Campus wendenden Eingangsfronten, den Aufbruch in die Moderne symbolisieren und für Humanität, Demokratie und Weltoffenheit stehen sollte.

Dementsprechend galt der 1962 fertiggestellte, 52 Meter hohe Philosophenturm, eine Landmarke, weithin über den Campus hinaus sichtbar, als demokratische Aufbruchsgeste. Mit 14 Geschossen und ursprünglich 950 Räumen ist er das größte Gebäude der Uni. Die Baukosten betragen 19 Millionen Mark – ein Schnäppchen aus

heutiger Sicht. Leider verkam der Turm bereits kurz nach seiner Errichtung zur ewigen Baustelle. In den 1960er-Jahren gab es in Hamburg kaum Erfahrungen mit dem Bau von Hochhäusern, deshalb wies das Gebäude von Anfang an Schwächen auf. Bereits 1965 waren die ersten Sanierungen unumgänglich.

Zudem zeigte sich bald, dass der Philosophenturm schlichtweg zu klein war. Die Planung der Uni war auf 15.000 Studierende ausgerichtet, das entspricht etwa einem Drittel des heutigen Bedarfs. Überfüllte Seminarräume und Hörsäle, in denen sich der Einzelne verlor, waren die Folgen der Fehlplanungen. Seitz erkannte dies bereits während der Arbeit am Turm und schlug den Bau einer zweiten Universität vor. Doch der Platzmangel blieb ein Dauerproblem.

Im Laufe der Jahrzehnte war der Philosophenturm Schauplatz zahlreicher studentischer Proteste und dramatischer Ereignisse: Viele Menschen stürzten sich von oben in den Tod. Ihre Zahl wurde nie erfasst. Ein Gedenkbaum vor dem Turm erinnert an die Unglücklichen.

Der Campus wurde ab den 1970er-Jahren immer mehr vernachlässigt und verunstaltet, sodass er zur Zeit der Wiedervereinigung nur noch ein armseliges Bild abgab und die ursprünglich historische Bedeutung nicht mehr zu erkennen war. Ganz allmählich änderte sich die Einstellung gegenüber dem Ensemble. Heute weiß man dessen Wert wieder zu schätzen. Der einst in Erwägung gezogene Umzug der Uni ist vom Tisch, viele der Gebäude stehen heute unter Denkmalschutz. Der Sanierungsstau ist aber weiterhin ein Problem. ■



Michael Holtmann:
Der Philosophenturm auf dem
Campus der Universität,
hamburger bauheft 44,
Schaff Verlag, Hamburg, 2023,
64 Seiten, 12 Euro

Hamburger Bilderrätsel (14)

Hafenblick

Wir haben für Sie fünf Fehler in unserem Bilderrätsel versteckt. Machen Sie doch wieder mit und finden die kleinen Veränderungen im rechten Bild. Die Auflösung veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe des MieterJournals.

Auflösung aus Heft 4/2023:



Fotos: Scheerer

